Feldbrief

der Agudas Jisroel Jugendorganisation

Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

27. Juli 1918 | Frankfurt am Main | 18. Aw 5678.



(Zenj. Fft.)

Bleibe eingedenk des ganzen Weges, den Gtt, dein Gtt, dich nun vierzig Jahre in der Wüste geführt, um dich darben zu lassen, dich zu erproben, um zu erkennen, wie es in deinem Herzen bestellt ist, ob du seine Gebote hüten wirst oder nicht. Er demütigte dich und ließ dich hungern und gab dir das Man zu essen, das du nicht kanntest und deine Väter nicht kannten, um dich erkennen zu lassen, daß nicht vom Brot allein der Mensch lebt, sondern daß von allem, was durch den Ausspruch Gttes entsteht, der Mensch leben kann. Dein Kleid veraltete nicht auf dir, und dein Fuß schwoll nicht an diese vierzig Jahre. So erkenne es denn mit deinem Herzen, daß, wie ein Vater seinen Sohn erzieht, ebenso Gtt, dein Gtt, dich erziehen will, und hüte die Gebote Gottes, deines Gttes, in seinen Wegen zu gehen und ihn zu fürchten.

An dem Beispiele der drei Erzväter zeigt uns der Midrasch die Wahrheit des Satzes aus Jjob: Ist auch dein Anfang gering, dein Späteres wird hoch aufblühen. Was mußte Abraham in den ihm geschickten zehn Versuchungen alles erdulden. Aber am Ende heißt es von ihm: Er war alt geworden, in die Tage gekommen, und Gtt hatte ihn in allem gesegnet. Auch Jizchak hatte zuerst durch Neid und Eifersucht der Philister zu leiden, bis sie schließlich zu ihm kamen und um seine Freundschaft anhielten. Auf Jakob läßt sich das Psalmwort anwenden: Viel haben sie mich angefeindet von meiner Jugend an; aber auch sie haben an mir nichts vermocht. Am Ende gelangte er zur Ruhe, wie die Schrift sagt: Josef versorgte seinen Vater.

Der Weg, den Gtt Jsrael führte, er ging durch die Wüste, durch Not und durch Mühsal. Es war ihm beschieden zu leiden und zu

darben. Die Schlacken und Beisätze mußten entfernt werden. Das Erz muß zu seiner Läuterung durch des Feuers Flammen gehen, um rein und gediegen zu werden. Wie der Vater in reinster Erzieherabsicht dem Kinde gar vieles versagen muß, was diesem als Härte erscheinen mag, wie der Vater mit eiserner Konsequenz und unerbittlicher Strenge darauf halten muß, die sich bei seinem Kinde zeigenden Fehler auszumerzen, und wie er es oft wider dessen Willen auf den geraden und rechten Weg zu leiten hat, so war der Zug durch die Wüste mit jener von dem Willen Gttes geordneten, durch sein Wort geleiteten, von seinem Blicke überwachten ununterbrochenen Reihe wundersamer Fügungen eine Erziehungsschule für Israel. Die Wanderung durch die Wüste war lange und dornenvoll, die Beschwerden auf dem Wege schwächten die Kraft, die Speisung durch Man bewirkte Demütigung und Hunger, durfte ja kein Vorrat angesammelt, mußte doch jeden Tag auf die gttliche Wundergabe gewartet werden. Aber der Hunger und die Mühseligkeiten, die Gtt den Israeliten in der Verlassenheit der Wüste auferlegte, stellten von Liebe diktierte Erziehungsmittel dar. Es sollte ihnen zum Bewußtsein gebracht werden, daß der Mensch nicht vom Brot allein lebt, sondern daß der Mensch sein Dasein fristen könne auf allem, was dem Munde Gttes entstammt.

Chasam saufer bemerkt zu diesem Verse. Gtt hat es Israel als Verdienst angerechnet, daß es ihm in die Wüste nachgefolgt ist, in das ungesäete Land. Das Volk hat aus der Geschichte der Erzväter gewußt, daß Gtt dem Abraham geboten hatte, aus seinem Heimatlande fortzuziehen, daß aber in dem Land, wohin er auf Gttes Befehl gezogen war, eine Hungersnot ausgebrochen, die den Ahnen nach Aegypten hinabzuziehen zwang. Das Volk zog nicht die Schlußfolgerung, wenn Abraham in einem bewohnten Lande das zugestoßen, wie können wir dann sicher darauf rechnen, daß sechshunderttausend Mann ohne die Frauen und Kinder in der Oede der Wüste ihre Nahrung finden werden. Israel hatte dieses Bedenken nicht, es glaubte und vertraute und zog hinein in das ihm unbekannte Land. Gtt lohnte das Vertrauen und schirmte und schützte die Israeliten und speiste sie mit Himmelskost, mit Man, das sie und ihre Väter nicht gekannt haben. Aus dem Bericht über die Erlebnisse der Patriarchen war nicht so ohne weiteres zu folgen, daß in dem Lande, wohin Israel Gtt nachgezogen ist, so selbstverständlich für die leibliche Verpflegung Vorsorge getroffen ist, war es ja seinerzeit bei Abraham nicht der Fall ge-

wesen. Aber Israel grübelte nicht und besann sich nicht in der Hingebung seiner Jugend, in der Liebe seiner Bräutlichkeit.

Wo tief und innig der Glaube an Gtt wurzelt, da wird das Leid als Läuterung und Prüfung empfunden, da wird auch das Schwerste mit Kraft und Stärke getragen. Und gerade dann, wenn der Lebensweg immer mühsamer und steiniger wird, zeigt sich ja oft erst, ob das rechte Betochaun vorhanden ist, ob es nicht bloß leere Redensarten waren, wenn man von seinem Gttvertrauen sprach. Im Leiden und Darben, da erkennst du erst, wie es in deinem Herzen bestellt ist, da erkennst du erst, „wieviel du von der sittlichen Kraft besitzest, die zur schwankenlosen Erfüllung des gttlichen Gesetzes gehört."

Liebe Freunde, euer Weg, den ihr nun schon Jahre hindurch gehet, er ist ein Leidens- und Prüfungsweg. Ihr habt gar manchmal gehungert und gedarbt, ihr habt gar oft Gelegenheit gehabt, euch arm zu fühlen. Ihr habt, wo Entsetzen und Grauen euch umfing, jenes Gttvertrauen, das frei macht von allen Erdensorgen, errungen. Möge nach dem Worte unserer Sidrah all das Erduldete und Ertragene l'hëtiwcho b'acharisecho sein, möge Gtt euch nur Gutes erweisen in der Zukunft, möge er bald die Zeit herannahen lassen, wo ihr wie an einen bösen Traum zurückdenken könnt an all die Opfer, die ihr gebracht, an die Stunden, da ihr in vollen Zügen das Weh getrunken. Möge an euch in Erfüllung gehen das Psalmenwort: Hasaurim b'dimo b'rinoh jikzauru. Die in Tränen säen, werden in Jauchzen ernten.

Notizen.

Samstag, 27. Juli — 18. Aw — Sidrah Ekew.
Haftoroh: Jesaja 49, 14—51,3.
Samstag, 3. August — 25. Aw — Sidrah R'ëh.
Haftoroh: Jesaja, 54, 11—55,5. M'worachin hachaudesch.

Sabbatausgang

nach mitteleuropäischer Sommerzeit.

Schabbos Anfang 1 Stunde früher. Den vielfach geäußerten Wünschen, die Zeit des Tefillinlegens anzugeben, sind wir nachzukommen leider nicht in der Lage, da genaue Tabellen dafür nicht vorliegen. Man muß selbst beobachten, wenn man ungefähr einen Bekannten in Entfernung von 2½—3 m erkennen kann. Gibt man noch 2—3 Minuten zu, so ist's sicher Zeit.

Orte	13. Juli	20. Juli	27. Juli	3. Aug.	10. Aug.	17. Aug.
	Ende	Ende	Ende	Ende	Ende	Ende
Ypern, Lille, Arras	10.50	10.40	10.30	10.20	10.05	9.50
Soissons, St. Quentin	10.40	10 30	10.20	10.10	9.55	9.40
Argonnen, Varrenes	10.40	10.25	10.15	10.05	9.50	9.35
Reims	10.40	10.30	10.20	10.10	9.55	9.40
Verdun	10.40	10.25	10.15	10.05	9.50	9.35
Metz, östl. Nancy	10.35	10.25	10.15	10.00	9.50	9.35
Markirch, Altk., Mülhs.	10.15	10.10	10.00	9 45	9 35	9.25
östl. Epinal	10.20	10.10	10.00	9.50	9.40	9.25
Innsbruck	9.55	9.50	9.40	9.30	9.15	9.05
Riga	10.30	10.15	9.55	9.35	9.15	8.55
Dünaburg	10.10	9.50	9.35	9.10	8.55	8.40
Libau	10.40	10.25	10.10	9.45	9.25	9.05
Rokitno-Sümpfe Pinsk	9.30	9.20	9.10	8.55	8.40	8.25
Tarnopol	9.15	9.05	8.55	8.45	8.30	8.20
Bukarest (Ortszeit)	8.30	8.20	8.15	8.05	7.55	7.40
Mazedonien (Ortszeit)	8.20	8.15	8.05	7.55	7.45	7.35

Verantwortlich für die Schriftleitung: Karl Ochsenmann, Frankfurt a. M.
Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.
Druck von Nathan Kaufmann Frankfurt a. M. Langestraße 31 Tel. Hansa 2521.